

IV. Die Schreiber und Notare

Zur Kanzlei der Wettiner im 13. Jahrhundert liegen bislang kaum gesicherte Erkenntnisse vor. Die wenigen Studien zur Tätigkeit und zur personellen Ausstattung der markgräflichen Kanzlei beschränken sich mit Ausnahme von Otto Posse „Lehre von den Privaturkunden“ durchweg auf das spätere Mittelalter mit seiner hierfür deutlich aussagekräftigeren Überlieferung.²³⁴ Eine kanzelegeschichtliche Untersuchung, wie sie ansatzweise für die Ludowinger vorliegt²³⁵, gibt es für die Wettiner nicht. Sie wird erst dann sinnvoll möglich sein, wenn die Urkunden der wettinischen Fürsten annähernd vollständig ediert sind. Die in diesem Band getroffenen Aussagen zu einzelnen Schreibern und zur Kanzlei unter Heinrich dem Erlauchten und seinen Söhnen bieten deshalb nur eine erste Analyse auf der Grundlage des derzeitigen Wissensstandes und besitzen von daher lediglich propädeutischen Charakter. Sie können eine gründliche Untersuchung zu den Urkunden der Wettiner und ihrer Schreiber im 13. Jahrhundert keineswegs ersetzen.

Für die ersten Jahre der Regierung Markgraf Heinrichs von Meißen finden sich nur spärliche Hinweise auf die Existenz einer markgräflichen Kanzlei im Sinne einzelner Schreiber, die als Angehörige des markgräflichen Hofes für die Ausfertigung von Urkunden zuständig waren. Ein vermutlich markgräflicher Schreiber, Dietrich von Meißen, wird 1206 erwähnt.²³⁶ 1215 bis 1221/27 begegnet der Schreiber Ulrich als Notar Markgraf Dietrichs des Bedrängten von Meißen († 1221), der möglicherweise auch noch für dessen Sohn Heinrich den Erlauchten tätig war.²³⁷ Von 1235 bis 1242 tritt ein Notar Alexander in Erscheinung, bei dem es sich vermutlich um den gleichnamigen Meißner Domherrn und Kaplan Markgraf Heinrichs, den Pfarrer von Schmölln, handelte, der von Papst Innozenz IV. vor 1245 Mai 27 die Erlaubnis erhielt, mehrere Benefizien gleichzeitig anzunehmen.²³⁸ Wohl eher dem Umfeld des Grafen Dietrich I. von Brehna († 1266/67) zuzuordnen ist hingegen der zur gleichen Zeit auch in Urkunden Markgraf Heinrichs des Erlauchten von Meißen genannte Schreiber und Notar Konrad, dem zumindest zeitweilig noch ein Schreiber namens Burcard zur Seite stand.²³⁹

²³⁴ Vgl. neben POSSE, Privaturkunden vor allem LIPPERT, Jahresanfang; DERS., Studien; DERS., Die ältesten wettinischen Archive; GOLDFRIEDRICH, Geschäftsbücher; KOBUCH, Anfänge; LUTZ, Heinrich der Erlauchte, S. 136 f.; BLASCHKE, Kanzleiwesen; DERS., Urkundenwesen; STREICH, Reisherrschaft, S. 181–217; VOGTHERR, Kanzler. — Zur Kritik an der Arbeit von Posse siehe KEHR, UB Hochstift Merseburg I, S. LVIII; FLACH, Urkunden der Vögte, S. 2; DERS., Urkundenfälschungen, S. 86 f.; PATZE, Altenburger UB, S. 47*; VOGTHERR, Anfänge, S. 540 f.; KUNDE, Zisterzienserkloster Pforte, S. 30 f.

²³⁵ Vgl. HÄGERMANN, Urkundenwesen Heinrich Raspes, sowie die knappen Ausführungen zur ludowingischen „Kanzlei“ von PATZE, Landesherrschaft, S. 527–533.

²³⁶ POSSE, Mark- und Landgrafenerkunden III, S. 81, Nr. 99: *Theodericus scriptor de Misna*; vgl. jedoch POSSE, Privaturkunden, S. 221, wonach Dietrich „wohl nicht markgräflicher Notar“ gewesen ist.

²³⁷ POSSE, Mark- und Landgrafenerkunden III, S. 161, Nr. 215; S. 162 f., Nr. 217; S. 164, Nr. 219; S. 180 f., Nr. 247; S. 186 f., Nr. 254; S. 190 f., Nr. 260; S. 204–206, Nr. 279; S. 210 f., Nr. 289; S. 272 f., Nr. 388; vgl. auch POSSE, Privaturkunden, S. 177 und 220 f.

²³⁸ GRABER/KÄLBLE, Mark- und Landgrafenerkunden IV, S. 3 f., Nr. 1 (*Alexandir unsir schryber*); S. 5–7, Nr. 3 (*Alexander nostre curie notarius*); S. 83 f., Nr. 57; S. 98 f., Nr. 64 (*magister Alexander nostre curie notarius*); S. 170–172, Nr. 111; vgl. hierzu ebd., S. 55–58, Nr. 38; S. 222 f., Nr. 149; vgl. auch POSSE, Privaturkunden, S. 221.

²³⁹ Mit Ausnahme von zwei auf den Namen Markgraf Heinrichs von Meißen gefälschten Urkunden, begegnet Konrad ausschließlich in Urkunden, in denen Graf Dietrich als Mitaussteller genannt wird; vgl.